

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Band:** 19 (1937)  
**Heft:** 23

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Ausland.**

Den breiten Raum in der politischen Diskussion der vergangenen Woche nahm die Besetzung der Folgen des „Zwischenfalls“ von Almeria ein, der seitens Paris und London mit dem einzigen Wunsch behandelt wurde, die Kontrolle der Schifffahrt über die Rettung der internationalen Kontrolle an die Kontrolle der Nichtneutralität zu tun. Dabei darf nicht vergessen werden: das eine große Verantwortung ist gestellt worden: das eine große Verantwortung ist gestellt worden: das eine große Verantwortung ist gestellt worden...

denbe erkennen, das in menschlicher Beziehung auch dort besteht, wo der Unterschied der Generationen und so manch andere Wesensbestimmtheiten Spannungen schafft. Ein dauernd Zusammenleben, hoch weil die unerbitterten Töchter früherer Generationen zu Hause bleiben, weil die Tradition der Familie den neuen Fall noch nicht kennt, ist doch wohl nicht richtig, wenn das Fortstreben aus betriebligen Gründen sich gemeldet hat.

den auch den Kreisen der Frauen der Wunsch nach Aufgabe des täglichen Wirtschaftens immer wieder ausgesprochen wurde. Erstfällige Vorbereitung und Abklärung ist jetzt erste Aufgabe. Schon jetzt bestehen ca. 150 Frauengruppenkomitees mit ca. 2500 Mitarbeiterinnen, welche die fachtechnische Beratung der Aussteller (und wohl auch des Aussteller-Sekretariats) zu befragen haben. In diesen Komitees wünschen wir Frauen Vertretung zu haben, soweit es sich um Gruppen handelt, in denen Frauenarbeit zur Darstellung kommen soll.

**Jean Paul über die Frauen**

Reizvolle kleine Aufgabe, festzuhalten, was kommt und was nicht. Der Dichter aus der Zeit der Romantik meinte:  
Die Frauen töffen sich so gut zu vertellen, doch sie nur der Salan oder die Liebe erlangen kann.  
Liebet eure Feinde, heißt bei manchen Frauen: beidseitig eure Feinde und trinkt Wein.  
Frauen behalten eigene Geheimnisse. Männer fremde.  
Alle Frauen, sogar die ohne Geist, sind über Dinge, die sie nicht angehen, die feinsten Begehren bestimmen und prophetische Selbstbestimmen.  
Im Frauen ist alles Herz, sogar der Kopf.  
Solange ein Frau lebt, steht sie an einem Fort — ein Mann hat deswegen kein Amt.

**Schweiz. Landesausstellung 1939**

**Die Mitarbeit der Frauen**

C. B. Vor Monaten haben wir an dieser Stelle (vergl. Nr. 6 und 7 vom 12. und 19. Februar) mitgeteilt, in welcher Weise die Ausstellung, hingebender an den beiden Ufern des Jürtsches und damit die landschaftlich schönsten Gebiete der Stadt Zürich besprechend, geplant ist. Nun wurde in einer großen Preisoffenbarung und bald darauf in einer Versammlung von Vertreterinnen großer Frauenverbände des ganzen Landes näheres über den jetzigen Stand der Arbeit bekannt gegeben.

**Ehrendoktorinnen**

Schwäbische Julie Hofmann, Gründerin und Leiterin des Alpbis-Gebirgs-Hauses in Rully b. Kaufanne hat anlässlich der Vierhundertjahrfeier der Universität Lausanne den Ehrendoktor für soziale Wissenschaft erhalten.  
Beim Jubiläum des Mount Holyoke College in U. S. A., einer Frauen-Universität, wurde der Titel des Ehrendoktors an die auch bei uns bekannte Präsidentin des Internationalen Verbandes für Frauenstudium und Frauenberufswissenschaften, Frau Dr. G. Oberst, verliehen und zwar für ihre Verdienste in der Frauendebatte.

**Nachklänge zu den Betrachtungen einer Schulpflegerin\***

Es ist auf lebhafteste zu begrüßen, daß die wesigen Frauen, die bis jetzt ihren Einzug in Kirchen, Schul- und Armenbehörden halten konnten, ihre Schwestern über Art und Zweck ihrer Aufgaben auf dem Laufenden halten. Sehen wir doch in ihnen nicht bloß Funktionärinnen ihres Amtes, sondern ebensoher Wegbereiterinnen für die Sache ihres Geschlechtes. Im Sinne solcher Funktionärinnen mögen die Ausführungen einer Schulpflegerin in bezug auf die Sekundarlehrerin noch ergänzt werden.

**Die Sekundarlehrerin**

Während die Mitarbeit der Frau auf der Stufe der Primarstufe als selbstverständlich angesehen wird, hat die Sekundarlehrerin im Allgemeinen nicht und auch darüber noch immer mit ihren Widerständen zu kämpfen. Es wäre aber ein Trugschluss, daraus folgern zu wollen, daß die Frau auf der Primarstufe allein sich am wohlsten fühle. Wir sind überzeugt, daß ihre eigene Begabung eine beträchtliche Zahl von Lehrerinnen auf die Oberstufe verweisen würde, und daß es einerseits nur der Arbeitsmangel der Kollegen gegen die weibliche Konkurrenz und andererseits die konservative Einstellung...

**Die Mitarbeit der Frauen**

den auch den Kreisen der Frauen der Wunsch nach Aufgabe des täglichen Wirtschaftens immer wieder ausgesprochen wurde. Erstfällige Vorbereitung und Abklärung ist jetzt erste Aufgabe. Schon jetzt bestehen ca. 150 Frauengruppenkomitees mit ca. 2500 Mitarbeiterinnen, welche die fachtechnische Beratung der Aussteller (und wohl auch des Aussteller-Sekretariats) zu befragen haben. In diesen Komitees wünschen wir Frauen Vertretung zu haben, soweit es sich um Gruppen handelt, in denen Frauenarbeit zur Darstellung kommen soll.

**Die Sekundarlehrerin**

Während die Mitarbeit der Frau auf der Stufe der Primarstufe als selbstverständlich angesehen wird, hat die Sekundarlehrerin im Allgemeinen nicht und auch darüber noch immer mit ihren Widerständen zu kämpfen. Es wäre aber ein Trugschluss, daraus folgern zu wollen, daß die Frau auf der Primarstufe allein sich am wohlsten fühle. Wir sind überzeugt, daß ihre eigene Begabung eine beträchtliche Zahl von Lehrerinnen auf die Oberstufe verweisen würde, und daß es einerseits nur der Arbeitsmangel der Kollegen gegen die weibliche Konkurrenz und andererseits die konservative Einstellung...

**Der Morgen rundete die Wangen.**

Der Morgen rundete die Wangen. Dies das letzte Dämmerwölken aus den Bergen und die verlassenen Schatten aus den Tälern und Hügeln. Das alles vereinigtes sich in einem einzigen Bild, dem Gemälden der Erde. Und er zog leuchtende Schleiern von seinen Schultern, senkte sie tiefer, schickte sie über das aufsteigende Gelände, zog sie wieder empor und schlang sie hoch über seinem Haupt im Kreis herum, daß es weithin schaute vor Licht.  
Vital trat zwischen dunklen Tannen hervor. Er war die ganze Nacht gekommen und war nicht mehr geworden. Ein Vogel hatte sich in seinem Nest gesetzt, ein Stein war ins Rollen geraten, neue Sterne waren aufgetaucht, andere waren gelöscht und verschwunden. Nun sprach er ein Weisendwort hinab, warf die Fäden von sich und tauchte in flares Wasser. Ein großer Schimmer warf seine Wellen über den Wasser. Sie flüchteten die kleine Mädchen um Vital's schimmernden Leib. Er wandte sich er weiter und sah in einiger Entfernung einen roten Stein. Ein Mädchen stand in einem Stein Gemälden, es hatte ein rotes Tuch um den Kopf gebunden.  
„Ich möchte dir wohl helfen“, sagte Vital und zeigte auf die dunkle, gelockte Erde.

**Der Morgen rundete die Wangen.**

Der Morgen rundete die Wangen. Dies das letzte Dämmerwölken aus den Bergen und die verlassenen Schatten aus den Tälern und Hügeln. Das alles vereinigtes sich in einem einzigen Bild, dem Gemälden der Erde. Und er zog leuchtende Schleiern von seinen Schultern, senkte sie tiefer, schickte sie über das aufsteigende Gelände, zog sie wieder empor und schlang sie hoch über seinem Haupt im Kreis herum, daß es weithin schaute vor Licht.  
Vital trat zwischen dunklen Tannen hervor. Er war die ganze Nacht gekommen und war nicht mehr geworden. Ein Vogel hatte sich in seinem Nest gesetzt, ein Stein war ins Rollen geraten, neue Sterne waren aufgetaucht, andere waren gelöscht und verschwunden. Nun sprach er ein Weisendwort hinab, warf die Fäden von sich und tauchte in flares Wasser. Ein großer Schimmer warf seine Wellen über den Wasser. Sie flüchteten die kleine Mädchen um Vital's schimmernden Leib. Er wandte sich er weiter und sah in einiger Entfernung einen roten Stein. Ein Mädchen stand in einem Stein Gemälden, es hatte ein rotes Tuch um den Kopf gebunden.  
„Ich möchte dir wohl helfen“, sagte Vital und zeigte auf die dunkle, gelockte Erde.

**Die Disziplin**

Auch die Behauptung, daß der Frau auf der Oberstufe leicht disziplinarische Schwierigkeiten erwachsen, ist durch die Erfahrung widerlegt worden. Nicht dem Geschlecht, der Macht der Persönlichkeit allein beugt sich die Jugend. Wie viel ist doch je und je von der Unmöglichkeit übermühter Jugend auch dem männlichen Lehrer gegenüber erzählt worden; in den Wäldern der Beiden haben solche Berichte ihrer klaffenden Niederlage gefunden. Und wie manchem jungen Lehrer ist es bitter schwer geworden, heranwachsende Mädchen zu meistern.  
Seit eine physiologisch orientierte Pädagogik die Kräfte der Jugend auf der Schulstufe erkannt hat, ist die Disziplin überlegenheit nicht mehr ausschließlich im Gegenteil. Brutale Erziehungsmethoden erdten in der seelisch feiner organisierten Schülermatur die Achtung vor der Lehrerindividualität und erzeugen aktiven und passiven Widerstand. Mann und Frau arbeiten deshalb heute mit den gleichen Möglichkeiten strenger Disziplinierung und vollen Unterwerfungserfolges.  
Weitere Eignung.  
Oberste Voraussetzung ist die natürliche Eignung des Lehrenden. Die beste methodische und pädagogische Ausbildung vermag nicht zu ersetzen, wohl aber vorhandene Anlagen zu reicher Entfaltung zu bringen, fördert doch das feste Wirken des Lehrers aus den internen Notwendigkeiten seiner erzieherischen Berufung.  
Wohl sind eine starke Intelligenz, ein solides Wissen und gründliche Arbeitsmethoden die notwendigen Basis allen erfolgreichsten Unterrichts; aber nicht die Schärfe des Verstandes, nicht gediegene Kenntnisse allein machen den wahren Lehrer aus. Straffe Selbstdisziplin, liebevolle Beobachtung des jungen Menschen und seiner seelischen Neuerungen, unerstickter Geistesrichtigkeit, selbstloses Einfühlungsvermögen verbunden mit hartem Gehirnschlag und phantastischer Darstellungsgabe, das sind die natürlichen Vorbedingungen, die dem Lehrenden bei den Schülern der Oberstufe die Türen öffnen.  
Edelelemente sind nötig.  
Es waren zuerst die deutschen Frauen, die zu Anfang der Phantazierjahre die Mitarbeit der Frau im Lehrkörper jeder Schule verlangten, in welcher die Reorganisation der Schulerziehung durchgeführt war. Denn wie in einer normalen Ehe väterlicher und mütterlicher Einfluß verbindet die harmonische Entfaltung des Kindes fördern, so sollten an gemischten Schulklassen der Mittel- und Oberstufe ausnahmslos Lehrkräfte beider Geschlechter unterrichten.  
Die Nachteile einer rein weiblichen Erziehung für die Frauen werden seit altersher als selbstverständlich vorausgesetzt und auch häufig durch die Erfahrung bestätigt. Sollte eine rein männliche Erziehung für die weibliche Jugend weniger a normal sein? Bedeutende Ausnahmen hat es immer gegeben. Im Leben der Größten unter den Männern war der Einfluß der Mutter oft richtungweisend, und einzelne Lehrer besitzen ein überaus feines Verständnis

**kleiner Lehrvortrag über ein literarisches Kochbuch**

Z a o b S t a d : „M i n e r a“.  
Verbreite Dament!  
Wir ist es genau in gegangen, wie es Ihnen gelohnt und gelöhnt wird: als bestmögliche Hausfrau, die in der Küche der Küche die besten Köche studiert oder durchführt. Unser der handförmlich überlieferten Kochweisheit der Mütter, Groß- und Urgroßmütter zähle ich unter meine Besitztümer an raffiniertes Rezeptbuch für die internationale Weltküche, einige vegetarische und diätetische Recepten, sowie eine „Sammlung bewährter und preiswürdiger Gerichte für den bürgerlichen Tag

**Die Tage wurden länger, die Arbeit wuchs.**

Die Tage wurden länger, die Arbeit wuchs. Rogate hatte nicht mehr Zeit für Vital. Ihre Arme schienen mit jedem Tag fester zu werden, und ihre Hände arbeiteten tüchtig mit an.  
„Sieh, wie schön das ist!“ sagte Vital und schaute zu ihr auf. Er kauerte an einem Bach und ließ die Wellen in seinen, silbernen Sprüngen über die Hände laufen.  
„Dein Gesicht ist schön und hell.“ sagte Rogate, „aber du gibst denn Leben lang kein richtiges Arbeiter.“  
Da sie so sprachen, war schon ein düres Rascheln im Gras. Vital erhob sich und ging mit Rogate. Er war in allen Dingen aktiv und leicht nicht viel weniger als die andern, nur war sein Verhalten anderer Art. Er hatte immer noch Zeit für taubend Kleinigkeiten. Er trug ein Egoismus aus dem Bereich der Erde, hob eine besonders schöne Blume auf, war schönlich, wenn allen der Schnee von der Stirne tann. Rogate verdroß das. Sie litt unter Vital's aufrechter Schamtheit. All ihre Dienste, die selbst die Eltern hatten leicht begogene Händchen. Sie wurde mürrisch, weil Mikritzen und Margelucht. An den Wenden weigerte sie sich, mit Vital zu spazieren, und eines Nachts, da dieser noch allein unter einem Fliederbaum lag, ging sie leise zur Tür und schloß das Haus. Einige Zeit später hörte sie, wie Vital die Klänge niederschickte, dann wieder in den Garten zurückkehrte. Sie freute sich ihrer Will, schloß die Augen, wählte sich im Bett hin und her und konnte nicht einschlafen. Als die Sterne immer blässer in die Dämmerung blinzelten, schlich sich Rogate zum Fenster, blieb erfaucht und frohlockend stehen und dachte, daß sie doch dummes Zeug ebenförmig träumen könnte. Denn

**kleiner Lehrvortrag über ein literarisches Kochbuch**

Z a o b S t a d : „M i n e r a“.  
Verbreite Dament!  
Wir ist es genau in gegangen, wie es Ihnen gelohnt und gelöhnt wird: als bestmögliche Hausfrau, die in der Küche der Küche die besten Köche studiert oder durchführt. Unser der handförmlich überlieferten Kochweisheit der Mütter, Groß- und Urgroßmütter zähle ich unter meine Besitztümer an raffiniertes Rezeptbuch für die internationale Weltküche, einige vegetarische und diätetische Recepten, sowie eine „Sammlung bewährter und preiswürdiger Gerichte für den bürgerlichen Tag



# Steinfels

2.—9. Juli: Fräulein Dr. Turnau, Tragen: Hygiene.  
 12.—19. Juli: Frau Meili, Zürich: Literatur.  
 19.—24. Juli: Fräulein Dr. Stamm, Zürich: Botanik.

1.—7. August: Herr Prof. Kagan, Zürich: Religiöse Fragen.  
 8.—14. August: Herr Carl Fischer, Bihbaurer, Zürich: Einführung in Kunst und Anleitung zu eigenen Gestalten (Sonderproben).  
 22. Aug. bis 4. Sept.: Frau Prof. Siemsen, Gehres: Soziale Fragen.  
 16.—25. Sept.: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.

2.—10. Okt.: Eingangsschule: Alfred und Clara Stern, Zürich, Sonderproben.  
**II. Ferien für Schulmädchen.**  
 Leitung: Emma Brad, Sel. Lehrerin. 11. Juli bis 24. Juli (ev. auf Wunsch länger): Singen, Wandern, Turnen, aber auch Gelegenheit, im erlaubten mütterlichen Vor- und Fürsorglichen Selbstwillen und Erzieherinnen zu entwickeln. Nach ihrer Einführung in Sing- und Tischspiele wird Umgang mit kleineren Kindern gelehrt in einer dem kindl. Alter angepassten Form.

**III. Einführung in Kunst und Anleitung zu eigenen Gestalten.** Leitung: Bihbaurer Carl Fischer. (U. a.: die Linie, die Fläche, die Farbe, die plastische Form, Raumform, angewandte Kunst).  
 Alle Auskünfte und Prospekte durch C. J. G. J. Kolb, Holzschindliweg f. Mäbchen, Lenseherbsee, Tel. 72.44.

**Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein.**  
 Jahresversammlung 21. und 22. Juni in Thun (Sala, Festgesellschaft. 4.)  
 Aus dem Programm:  
 21. Juni, 15 Uhr: Begrüssung, Jahresbericht und Rechnung. Bericht: Wiesegerinenschule mit Krankenhaus in Zürich; Gartenbau- und Nahrungsmittel- und Auszubildungsschule Leuzburg; Diplomatenausschusskommission.  
 Vortrag: „Vollkommene und Vollerfüllung der Frauenrolle“. Referentin: Dr. Elisabeth Wera, Thun. 20.00 Uhr: Ditteld's Bankett in der Offiziellantine an der Almendstrasse.

22. Juni, 9 Uhr: Berichte über Tuberkulosebekämpfung, Kinder- und Frauenclub, Kinderberufung, Brautpflicht, Erholungsheim, „Sonnenharbe für Mutter und Kind“, Aktion für die Bergbevölkerung.  
 14.30 Uhr: Rundfahrt auf dem Thunersee.

**Dritte Schwes. Volkshochschule.**  
 2. und 9. Juli: Fräulein Dr. Turnau, Tragen: Hygiene.  
 12.—19. Juli: Frau Meili, Zürich: Literatur.  
 19.—24. Juli: Fräulein Dr. Stamm, Zürich: Botanik.  
 1.—7. August: Herr Prof. Kagan, Zürich: Religiöse Fragen.  
 8.—14. August: Herr Carl Fischer, Bihbaurer, Zürich: Einführung in Kunst und Anleitung zu eigenen Gestalten (Sonderproben).  
 22. Aug. bis 4. Sept.: Frau Prof. Siemsen, Gehres: Soziale Fragen.  
 16.—25. Sept.: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.  
 2.—10. Okt.: Eingangsschule: Alfred und Clara Stern, Zürich, Sonderproben.  
**II. Ferien für Schulmädchen.**  
 Leitung: Emma Brad, Sel. Lehrerin. 11. Juli bis 24. Juli (ev. auf Wunsch länger): Singen, Wandern, Turnen, aber auch Gelegenheit, im erlaubten mütterlichen Vor- und Fürsorglichen Selbstwillen und Erzieherinnen zu entwickeln. Nach ihrer Einführung in Sing- und Tischspiele wird Umgang mit kleineren Kindern gelehrt in einer dem kindl. Alter angepassten Form.  
**III. Einführung in Kunst und Anleitung zu eigenen Gestalten.** Leitung: Bihbaurer Carl Fischer. (U. a.: die Linie, die Fläche, die Farbe, die plastische Form, Raumform, angewandte Kunst).  
 Alle Auskünfte und Prospekte durch C. J. G. J. Kolb, Holzschindliweg f. Mäbchen, Lenseherbsee, Tel. 72.44.

**Kommende Internationale Tagungen 1937**  
**International. Vereinigung der beruflichen Frauen** (Federation of business and professional women) 15.—18. Juni in Stockholm.

**Internat. Vereinigung für geistige Zusammenarbeit** 28. Juni bis 28. Juli in Paris.  
**Internat. Verband der Vereinigungen für den Vollerwerb** 28. Juni bis 3. Juli in Bratislava.  
**Internat. Frauentag für Frieden und Freiheit.** 27.—31. Juli in Lubanovice (TschosloSlowakei).  
**Internat. völkerverständliche Frauentag.** 2.—3. September in Paris.  
**Internationale Freundschaftswochen des Frauenweltkongresses** vom 29. Juni bis 14. Juli in Paris.  
 Hauptthemen der Tagung: Die Verteidigung der Rechte von Frau und Kind. Die Verteidigung von Frieden und Freiheit.  
 Für alle Auskünfte wende man sich an das Frauenweltkongress, 1 Cité Paradis, Paris X.

**Versammlungs-Anzeiger**  
 Zürich: Unionsklub, Rämißtr. 26, 14. Juni, 17 Uhr: Musikalische Konzert: „Kleine Kammermusik“, Alt, aus Lausanne, fünf Werke von Bach, Handel, Hummel, Schubert, Chopin, vier Negro Spirituals, Duane Schuffo, Sologger, Müllers, Am Pfälz: Seb & Kraft-Schiff. Werke von Schubert und Sologger.  
**Redaktion.**  
 Allgemeine Teil: Ernst Bloch, Zürich 5, Zimmertstraße 20, Telefon 32.203.  
 Neulisten: Anna Herzog-Sieber, Zürich, Frauenberuf 122, Telefon 22.608.  
 Wochenblatt: Helene David, St. Gallen.  
 Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeliefert, Anfragen ohne Solches nicht beantwortet.

## „VIRIBUS UNITIS“

(Mit vereinten Kräften)

Das ist der Leitspruch der schweizerischen Konsumgenossenschaften. Durch Selbsthilfe, „mit vereinten Kräften“, sind sie zu dem geworden, was sie heute sind. Nicht einer allein oder einige wenige haben dieses Werk geschaffen, sondern gemeinsam alle miteinander. Die Konsumgenossenschaften sind ja keine gewinnwirtschaftlichen Unternehmungen, die sie einzig der Allgemeinheit dienen wollen, und ihr Betriebsergebnis wird immer wieder unter alle verteilt. Darum sollte sich jeder Genossenschaftler stets vor Augen halten, dass nur sein konsequenter Warenbezug in der Konsumgenossenschaft diese stark erhalten kann. Was einträglicher, fester Wille vermag, das zeigen uns die alten Eidgenossen, welche oft gegen hundertfache Uebermacht siegreich restriktionen haben.  
**VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK), BASEL**

Das ist der Leitspruch der schweizerischen Konsumgenossenschaften. Durch Selbsthilfe, „mit vereinten Kräften“, sind sie zu dem geworden, was sie heute sind. Nicht einer allein oder einige wenige haben dieses Werk geschaffen, sondern gemeinsam alle miteinander. Die Konsumgenossenschaften sind ja keine gewinnwirtschaftlichen Unternehmungen, die sie einzig der Allgemeinheit dienen wollen, und ihr Betriebsergebnis wird immer wieder unter alle verteilt. Darum sollte sich jeder Genossenschaftler stets vor Augen halten, dass nur sein konsequenter Warenbezug in der Konsumgenossenschaft diese stark erhalten kann. Was einträglicher, fester Wille vermag, das zeigen uns die alten Eidgenossen, welche oft gegen hundertfache Uebermacht siegreich restriktionen haben.

**21. Juni, 15 Uhr:** Begrüssung, Jahresbericht und Rechnung. Bericht: Wiesegerinenschule mit Krankenhaus in Zürich; Gartenbau- und Nahrungsmittel- und Auszubildungsschule Leuzburg; Diplomatenausschusskommission.  
**Vortrag:** „Vollkommene und Vollerfüllung der Frauenrolle“. Referentin: Dr. Elisabeth Wera, Thun. 20.00 Uhr: Ditteld's Bankett in der Offiziellantine an der Almendstrasse.

**22. Juni, 9 Uhr:** Berichte über Tuberkulosebekämpfung, Kinder- und Frauenclub, Kinderberufung, Brautpflicht, Erholungsheim, „Sonnenharbe für Mutter und Kind“, Aktion für die Bergbevölkerung.  
 14.30 Uhr: Rundfahrt auf dem Thunersee.

**Original Schwabenland** sollte auch Ihre Marke sein. Sie werden bestimmt mit unserer Qualitäts-Artikel für Küche und Haus zufrieden sein! Machen Sie einen Versuch!  
**Schwabenland & Co. A.G.**  
 Zürich, St. Peterstraße 17, Telefon 53.740

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**  
 empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:  
**Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:** Rohrerstrasse 24, Tel. 881  
**Stellenvermittlung des Verbandes Basel:** Waisenweg 54, Tel. 23.017  
**Stellenvermittlung des Verbandes Bern:** Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136  
**Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:** Blumenaustr. 38, Tel. 3340  
**Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:** Asylstrasse 90, Tel. 24.080  
 P.2088 G

**Spindel**  
 SCHWEIZER KUNSTGEWERBE UND HEIMARBEIT  
**Neueröffnung**  
 AM 15. JUNI  
 St. Peterstraße 11 / Bahnhofstraße 31 (Orell-Fübli-Hof) Zürich I Tel. 33.089  
 3443

**Wir drucken**  
 sämtliche Druckarbeiten für Private, Handel, Industrie, sowie Gewerbe.  
**Buchdruckerai Winterthur AB**  
 vormalig G. Binkert A.-G.

**Weisse Taube für Linnen**  
**J. Kolb, Seifenfabrik Zürich**

Schön und ruhig gelegenes Pfarrhaus nimmt über den Sommer einige geb.  
**Ferhengäste**  
 auf. Großer Garten, Waldnähe, sorgfältige Erziehung, Pensionsspreis 4.80. Anfragen an Frau Pfarrer Glatz, Densbüren b. Aarau, Telefon 6924.  
**WOHNT?**  
 mit allen Kleider- und Strümpfen?  
**Die Hausweberei Saanen**  
 (gemeinnütziges Unternehmen, Berner Oberland), verarbeitet Ihnen diese zu höchsten Mässhern (bis 280 cm breit), Läufern, Vorhängen, Diwanddecken, Wandbehängen, Sitzkissen. Bitte verlangen Sie Prospekte.  
 Wir empfehlen uns auch für Teppiche aus neuem Material, Diwanddecken in Wolle und Baumwolle, Möbelstoffe, Tischwäsche, Schutzstoffe und Papierstoffe.

**FRIGOMATIC**  
 der Kühlschrank für das Schweizer-Heim von der Autofrigor A.G. Zürich  
 Ausstellung: Poststrasse 3

Fraülein Trudy, Sie sehen immer aus wie aus einem Trüchli. Wie machen Sie das bloss? Das ist doch keine Kunst, ich schicke meine Kleider und Mäntel regelmäßig zu Terlingen zum chemisch reinigend, umfärben. So sehen sie immer aus wie neu.  
**TERLINDEN**  
 Küssnacht-Zürich  
 Die grösste Färberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt d. Schweiz

**INSERATE**  
 im Schweizer Frauenklub haben guten Erfolg

**Verkaufsmagazine**  
 in:  
**MIGROS**  
 Zürich: Madretsch, Winterthur: Ollen, Wädenswil: Wädenswil, Morges: Thun, Oerlikon: Burgdorf, Mellen: Langenthal, Albstetten: Neuenburg, Bern: La Chaux-de-Fonds, Biel: Luzern

**Phosfarine Pestalozzi**  
 Das ideale Nahrungsmittel der Kleinen in den Säuglingsheimen, Spitäler, Sanatorien. Erleichtert die Knochenbildung. Stärkendes Frühstück für Rekonvaleszenten u. solche, die schwer verdauen. Die große 500 Gr. Büchse überall Fr. 2.25, P. 50.1.

**mit dem Löffel in der Hand**  
 Wir beginnen hier mit einer Serie von Betrachtungen über praktische Warenkunde für die Hausfrau und Methoden, die Waren zu prüfen.  
 Olivenöl: Von 1926 galt als Regel, daß nur ein ganz helles, geruch- und geschmacklos Olivenöl wirklich erste Qualität sei. Die intensive Aufklärung durch die „Zeitung in der Zeitung“ wirkte sich aber gründlich aus, sodaß heute fast allgemein Olivenöle mit Fruchtgeschmack und kräftiger Naturfarbe angeboten werden.  
 Der Olivenöleinkäufer prüft das Öl nach drei Richtungen:  
 1. auf Geruch und Geschmack: Er schüttet einige Tropfen Öl auf den Handrücken und leckt diese bedächtig ab. Durch „Schlürpfen“ und Einziehen von Luft in den Mund und Ausstoßen durch die Nase wird die Geschmacks- und Geruchsempfindung geschärft. Eine gute Nachhilfe ist das Verreiben des Oeles auf der warmen Hand und das Riechen an der eingeriebenen Fläche. Alle diese Methoden können von der Hausfrau nachgemacht werden, wobei gleich zugegeben sei, daß ein Versuch im Salat und im Gebrauch auch die besten Kennernethoden schlagen kann! Wichtig ist daher nur, daß verschiedene Oele nebeneinander  
 verglichen werden. Selbst der gewiegte Fachmann kommt ohne solche direkten Vergleiche (z. B. mit früher gekaufter Ware oder mit Konkurrenzprodukten) nicht aus, wenn er die feinen Nuancen des Mehr- oder Minderwert feststellen will.  
 Eine gute, lächelnde Methode ist auch das Anfeuchten von Brot mit Olivenöl. Bekanntlich essen z. B. die Spanier und Süditaliener häufig Brot mit Öl. Der Geschmackswert des Oeles kann auf diese Art sehr gut festgestellt werden.  
 Dazu kommen zwei weitere Prüfungsmethoden, die der Hausfrau allerdings nicht zugänglich sind:  
 a. Chemische Prüfung: Feststellung des Säuregrades und dann die Untersuchung auf Reinheit und die Verbodeneisreaktion.  
 b. Optische Prüfung: Die Untersuchung (Durchleuchtung) mit der Quarzlampe, eine Methode, die zwar umstritten ist, aber immerhin in Verbindung mit den vorgenannten gute Dienste leistet.  
 Speiseöl: Das Arachide-Öl ist das weitest verbreitetste Speiseöl. Die Farbe ist hier schon sehr wichtig. Eine kräftige gelbe Farbe deutet auf Gehalt an so genanntem Rufisque-Öl hin, das heißt Öl, gepreßt aus in Schalen importierten „Spanisch-Nußbl.“  
 Es ist klar, daß in Schalen importierte Nüßli während der langen Seereise von Afrika in den heißen Schiffsräumen sich unendlich fäulen halten als die geschälten Kerne, die sich leicht entziehen, an Säure und an Fruchtgeschmack verlieren.  
 Im Winter ist die Untersuchung für den Laien besonders einfach, da ein gutes Rufisque-Öl beim Gefrieren eine saite, gelbe Farbe aufweist, während ein raffinierteres Öl eine matzgelbe bis grünliche Färbung zeigt.  
 Die Hausfrau sollte unbedingt das Öl mit der

Zunge probieren lernen. Sie wird sofort den süßen angenehmen Geschmack des Rufisque-Oeles feststellen gegenüber dem faden Geschmack des raffinierten Oeles. Es ist interessant, daß das raffinierte Öl nachher im Halse „kratzt“, d. h. daß man ein trockenes Gefühl in der Gurgel verspürt, wie wenn sich ein Schnupfen im Halse durch Halsreizung anzeigt. Hier ist die Gurgel viel empfindlicher als Gaumen und Geruchsorgan.  
 Das im Inland hergestellte Öl ist sozusagen ausschließlich hochraffiniertes Öl aus Oelsaat (ohne Schalen importiert) gepreßt.  
 Liebe zu guten Waren gibt, wie die Freude an guten Kochen, viel Befriedigung. Das Essen gehört nun einmal zum Leben, weshalb soll man nicht mit Liebe auswählen, was die Welt an guten EBwaren zu bieten hat.  
 Das Schöne dabei ist, daß das Gute, das wirklichen Genuß verschafft, manchmal gar nicht teurer ist als das Produkt, das aus technisch und chemisch angearbeiteten, miserabelsten Rohstoffen hergestellt ist, wie das ganz besonders in der Fett- und Ölundustrie vorkommt.  
 Das stinkigste Öl kann durch die heutige Technik und mit einem kleinen Zusatz von gutem Öl als „Tafelöl“ auf den Markt kommen.  
 Drückende Rohstoffnot — wie z. B. in Deutschland — kann selbstverständlich dazu führen, daß solche Methoden (Herausfischen von Fettstoffen aus Abfällen und Desodorisieren vor neuem Gebrauch) angewandt werden, ja angewandt werden müssen. Solange aber die Natur und die Wirtschaft Rohstoffe und Lebensmittel in bester und natürlicher Qualität reichlich zur Verfügung stellen, solange ist eine Ueberbeheuerung ein Zeichen falscher Entwicklung.  
 Die Technik ist manchmal der Feind des Natürlich-Guten, wie Technik und Chemie nicht selten zu Feinden der Gesundheit geworden sind.

**Die Hausfrau wache durch scharfe Beobachtung zum Wohle der Ihren!**  
**Güselober**, echt, getrüffelt, ungar. per 120 g-Büchse Fr. 1.—  
**Güseloberpains**, getrüffelt (Mousse de fois gras) streichfertig, ungar. per 60 g-Büchse 65 Rp.

**Sardinen**, portug., in Olivenöl  $\frac{1}{2}$  Dose 35 Rp.  
**Sardinen**, portug., in Olivenöl  $\frac{1}{4}$  Dose 65 Rp. (ohne Haut und ohne Gräte)

**Thon** (franz., Miettes, in Öl  $\frac{1}{8}$  Dose 30 Rp.  
 »jap., in Olivenöl  $\frac{1}{4}$  Dose 60 Rp.)

**Speiseöl: „Amphora“** — das reine, kaltgepreßte Spanisch-Nußöl, per Liter Fr. 1.41½ (650 g Fr. 1.—, Depot 50 Rp.)

**„La-Du-Typ“** per Liter Fr. 1.11½ (620 g 75 Rp., Depot 2½ Rp.)  
**Kokosselt: „Cayena“** per ½ kg 67½ Rp. (370 g-Tafel 50 Rp.)

**Olivenöl: „Santa Sabina“** per Liter 2.26½ (das reine kaltgepreßte Naturöl (610 g Fr. 1.50, Depot 50 Rp.)

**Dalkate-B-Pflaumen** per ½ kg 47.6 Rp. „Santa Clara“, großstückig (525 g-Paket 50 Rp.)

**Muskat-Datteln**, la, feine per ½ kg 60½ Rp. (550 g-Paket 75 Rp.)

**Mischobst**, kalif. Auslese per ½ kg 76.9 Rp. (650 g-Paket Fr. 1.—)

**Dalkate-B-Prkosen** per ½ kg Fr. 1.05¼ calif., Auslese (475 g-Paket Fr. 1.—)

**Bananen**, getrocknet per ½ kg Fr. 1.07½ (350 g-Paket 75 Rp.)

**Feiner Emmentaler Schachtelkäse**  
**„Uristler“**, 6 Port., vollfett, per Schachtel 65 Rp. (Verkaufspreis 75 Rp. mit 10 Rp. Bareinlage)  
**Assortment-Packung 6 Port.**, p. Schachtel 75 Rp.

**Dessertkise**, 6 Portionen, vollfett per Schachtel **Rahmkise „Regula“**, 6 Port., vollfett **„Schinken-Rahmkise“**, 6 Port., vollfett **85 Rp.** (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 15 Rp. Bareinlage)

\* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.